

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 10

Artikel: Naturwissenschaftlicher Kalender - März
Autor: Schinz, Julie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturwissenschaftlicher Kalender - März

In den ersten zwei Monaten des neuen Jahres verrieten wohl viele Anzeichen das Nahen des Frühlings. In den folgenden zwei befreit sich Energie von des Winters Fesseln und setzt mit Macht alle Kräfte in Bewegung. Veränderliches Wetter bedingt von Jahr zu Jahr Variationen. Pflanzen, die oft im Februar blühen, müssen auf einmal bis Ende April zuwarten; die Wintergäste unter den Vögeln verschieben ihre Abreise, die Standvögel unterbrechen während einer späten Kältewelle ihren Gesang. Trotzdem muß es jedes Jahr früher oder später Frühling werden.

Tiere. Der Ankunft der Sommergäste sollte von Ende Februar an größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. In der ersten Märzwoche verkündet die *Singdrossel* mit schallendem Schlag ihre Ankunft. Der wilde Gesang der etwas größeren *Misteldrossel*, die ungefähr zur selben Zeit bei uns eintrifft, könnte mit demjenigen der Amsel verwechselt werden. Der pfiffige *Haussperling* nistet sehr früh, deshalb kann man ihn anfangs März bei seinem Nest sitzen sehen, während seine Frau schon brütet. Der *Storch* klappert im Nest (in Niederglatt 1941), *Bachstelzen* trippeln über die Straße, *Hausrotschwänzchen* singen ihr « scherbelndes » Liedchen vom Dachfirst, während der grünliche *Girlitz* von einem Telephondraht aus seinen kleinen Gesang herunterleiert. « *Dsilp-dsalp* » tönt's vom Waldrand herüber, den schlanken *Weidenlaubvogel* verratend. Schon zu Anfang des Monats (mehrmals am 3. März) kreist der stolze, gabelschwänzige *Rotmilan* ob den großen Flußläufen, während der *schwarzbraune Milan* drei bis vier Wochen länger weglebt. (Der letztere kann alljährlich ob dem Zürichsee gesehen werden.) Der *Turmfalk* rüttelt ob dem Feld, und *Mäusebussarde* kreisen rufend über der grünenden Erde. Ob dem Ried flötet der *große Brachvogel*, *Kiebitze* und *Bekassinen* balzen mit Ungestüm. Eine große Zahl neuer Stimmen fällt in den allgemeinen Morgenchor ein, und diejenigen Arten, die im Februar zu singen begannen, stehen auf der Höhe ihrer Sangeskunst. *Krähen*, *Drosseln*, *Finken* und andere haben oft schon Gelege. Viele unserer Wintergäste ziehen bereits nordwärts in ihre fernen Brutgebiete, zum Beispiel *Rot- und Wacholderdrosseln*, *Bergfinken* und viele *Entenarten*. Abends flattern *Fledermäuse* durch die weiche Dämmerung. *Hasen* balgen sich wie närrisch im Ackergelände; *Ringelnattern* erwachen zum Leben; *Frösche* und *Molche* laichen in Teichen und Bächen. Hin und wieder können in einem warmen Tümpel die ersten *Kaulquappen*, bei uns « *Roßköpfe* » genannt, gesehen werden. Das *Insektenvolk* wird augenfälliger. Wenn gar die Salweide blüht, was keine Seltenheit ist, so locken die süßduftenden Blüten Scharen von *Bienen*, *Hummeln*, *Fliegen*, *Marienkäferchen*, *Käfern* und *Ohrwürmern* an. Im Walde säubert der scheue *Dachs* seine Höhle, die Fußabdrücke mit den fünf Zehen können in der frisch ausgeworfenen Erde leicht gefunden werden. Im Winter bezeugten Tannzapfen, deren Schuppen vom Grunde her abgerissen, deren Spitzen unbeschädigt waren, die Anwesenheit eines *Eichhörnchens*. Im Vorfrühling ist der Waldboden mit abgebissenen Wipfelzweiglein und Knospen förmlich bedeckt, denn das Eichhörnchen ist bei seinen Mahlzeiten ein großer Vergeuder. Im März ist es sehr beschäftigt; mit den « *Händchen* » reißt es Gras ab, stopft ganze Ballons ins Maul und trägt sie auf diese Art zum kugelförmigen Nest in luftiger Höhe. Das weiche Gras

wird für die Innenausstattung notwendig gebraucht. An einem ganz andern Ort baut die *Wasserratte* ihre Kinderstube. Zwischen Binsen und Rohrkolben verankert, schwimmt das kleine Floß, das ihr feuchtes Nest tragen wird. Sie schwimmt, die Nase und einen Teil des Unterrückens über Wasser, den Rest untergetaucht. Wenn sie das Floß, das oft als Eßtisch benutzt wird, besteigt, zieht sie einen langen Halm hinter sich her. Auf den Hinterbeinen sitzend, beginnt sie gierig die saftigen Teile zu verschlingen. Für die Jungen baut sie auf dem Floß eine saubere Kugel aus Blättern und Wasserpflanzen. Solche « Schwimmnester » im Schilf oder Rohrwald sind geschützter als Landnester in Höhlen am Ufer, denn das blutgierige *Wiesel* und das größere *Hermelin* (schwarze Schwanzspitze im Sommer- und Winterkleid) dringen nicht gerne in den nassen « Urwald » ein. Beide Tiere finden Nahrung im Überfluß, denn zu den Mäusen und Wasserratten gesellen sich die Bodenbrüter unter den Vögeln.

Wilde Pflanzen. Unzählige einheimische Pflanzen beginnen im März zu blühen. Die nachfolgende Liste bringt nur einige allgemein bekannte mit ihren Standorten: *Buschwindröschen*, bei uns « Guggublume » genannt (lichter Laubwald, grasige Uferböschungen); *Schlüsselblume* (feuchte Wälder und Wiesen); *Leberblümchen* (buschige, steinige Abhänge); *Seidelbast* (Wälder); *wohlriechendes Veilchen* (Hecken, Raine); *Scharbockskraut*, genannt « Glitzerli » (an Bächen, unter schattigfeuchten Gebüschen); *Weide*, *Pappel*, *Erle* und *Ulme*.

Julie Schinz.

Exkursion ins Naturschutzgebiet Neeracherried

Wegen des lange anhaltenden Winters ist eine Verschiebung nötig geworden auf **Samstag, den 21. März 1942.**

Leitung: Julie Schinz, Zürich 7, Biberlinstr. 15.

Abfahrt: Zürich-Hbf. 13.30 (Retourbillett nach Niederglatt Fr. 1.95).

Rückkehr: Niederglatt ab 18.35.

« *Zeiß* » und wasserdichtes Schuhwerk, etwas Proviant mitnehmen! Entschädigung an den Reservatwächter, 50 Rp. pro Person, ist obligatorisch. Die Leiterin erteilt am Exkursionstag von morgens 6.30—7.15 jede Auskunft. Tel. 2 10 83.

Zwei Gratulationen

Unserer Kollegin und Mitarbeiterin *Elisabeth Rotten*, die am 15. Februar ihren *60. Geburtstag* gefeiert hat, entbieten wir nachträglich unsere herzlichsten Wünsche. Möchte es der hochbegabten Frau mit dem gütigen Herzen, der unermüdlich Schaffenden, noch lange vergönnt sein, von ihrem Heim im Saanenland aus die Gedankenwelt wach zu halten und zu pflegen, die heute vielerorts unter Schutt und Moder begraben liegt. Möchte sie weiter durch ihre gediegenen Referate unsere Lehrerversammlungen bereichern, unsere pädagogische Presse befruchten, Fäden wieder zusammenknüpfen, die das furchtbare Weltgeschehen jäh zerrissen hat.

Auch *Anna Siemsen*, der Schicksalsgenossin *Elisabeth Rottens*, am 18. Januar dieses Jahres ebenfalls 60 Jahre alt geworden, gilt unser Glückwunsch. Wer je ihre Vorträge gehört oder von ihr geleitete Kurse mitgemacht hat, der ist voll Staunen über das geradezu phänomenale Wissen dieser feinsinnigen Frau, deren ganzes Streben letzten Endes im Kampf um Menschlichkeit, Menschenwürde und Menschengüte gipfelt.